

Kirchliche Gesänge in der Sprache Jesu

Jakob Marzena singt Lieder aus seiner irakischen Heimat zum Gottesdienst



Ergolding. In der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung kam es am 20. Oktober in der Donnerstagfrühmesse zu einem Novum: Mesner Jakob Marzena, ein irakischer Christ, gestaltete wichtige Teile des Gottesdienstes in der Sprache Jesu – auf Aramäisch. Schon in den vergangenen Monaten trug er immer wieder Gesänge auf Aramäisch, Syrisch oder Arabisch zur Gabenbereitung und zur Danksagung vor. Dieses Mal sang er sogar das Tagesevangelium sowie das Vaterunser auf aramäisch. Beide Teile wurden anschließend dann auf Deutsch verkündet bzw. gebetet. Unterstützt wurde Jakob Marzena beim Gottesdienst vor allem von seiner Frau Najila Yousif und seiner Schwester. Auch das Bild im Altarraum war außergewöhnlich. Zum ersten Mal trat der hauptamtliche Mesner im Gewand eines Diakons auf, denn: in seinem Heimatland Irak war er als solcher bereits aktiv. Ausgestattet mit diesem besonderen Amt gestaltete er zusammen mit Ortpfarrer Josef Vilsmeier den eindrucksvollen Gottesdienst, der die Einführung, Fürbitten und Gebete besonders auf die Situation der verfolgten Christen im Irak und im Nahen Osten zugeschnitten hatte, die sich so sehr nach Frieden sehnen. Das Marienlied zum Schluss sangen die Gläubigen auf Deutsch und Jakob Marzena auf Aramäisch gemeinsam: denn die Melodie entstammte dem „Lourdeslied“. Zu diesem Werktagsgottesdienst, der auch in der Landshuter Zeitung angekündigt worden war, kamen ungewöhnlich viele Christen aus der Pfarreiengemeinschaft, welche die Wertschätzung der Familie Marzena in Ergolding gegenüber zum Ausdruck brachte. Selbst Pastoralreferentin Kristiane Köppl hatte es sich nicht nehmen lassen, mit ihren Schülern im Rahmen des Religionsunterrichts den Gottesdienst zu besuchen. Schließlich hat man nicht alle Tage die Möglichkeit, das Evangelium und anderes in der Ursprungssprache Aramäisch zu hören! Alles in Allem waren die anwesenden Gläubigen von der beeindruckenden Eucharistiefeier begeistert.

(Text: Pastoralreferentin Kristiane Köppl / Bild: Martina Neubauer / 20.10.2022)